

# EU und Vielfalt durch echte Demokratie in ihren Strukturen

Erich Kowald

Version 1.01

Seit der Finanzkrise ist offensichtlich wie die Struktur der EU und das Selbstverständnis ihrer Organe ist:

*Sie ist ein politischer Handelspakt, der vorwiegend die Interessen ihrer Konzerne und imperiale Wünsche ihrer Mächtigen umsetzt.*

Das zeigt sich beim Agieren der Troika in den betroffenen Ländern:

- Arbeitsschutzrechte und Kollektivverträge wurden reduziert bis abgeschafft, das Tafelsilber muß auf Teufel komm raus privatisiert werden, die faulen Äpfel bleiben bei den Schuldnern, ...
- Die Reichen und Konzerne werden auf keinen Fall zur Kassa gezogen.
- Die EZB tritt als Vertreter der GläubigerInnen auf und nicht als Organ der EU-Staaten.

Unterstützt wird dies durch mehrere Faktoren:

Durch die EU-Struktur, welche dem Parlament auf EU-Ebene weniger Rechte zuspricht, als die jeweiligen nationalen Parlamente haben.

Durch den Dr. Jekyll und Mr. Hide Effekt, den die nationalen Exekutivorgane bei ihrer Reise nach Brüssel durchmachen. Sind sie in Brüssel doch Teil der Exekutive UND Legislative. Dies wird auch genutzt, um auf EU-Ebene Themen durchzubringen, die auf nationaler Ebene auf heftigen Widerstand stoßen (z.B.: Vorratsdatenspeicherung). Denn EU-Richtlinien müssen auf nationaler Ebene durchgeführt werden.

Viel wesentlicher für das Demokratiedefizit auf EU-Ebene sind aber die 4 Wirtschaftsfreiheiten (Freier Warenverkehr, freier Personenverkehr, Niederlassungsfreiheit und Freiheit des Kapital- und Zinsverkehrs), die über allen anderen Themen/Bereiche stehen. (z.B.: Menschenrechte, ArbeitnehmerInnenschutz, Ökologie, ... ).

Offiziell fallen Bereiche wie Ökologie, Bildung, ... in den Aufgabenbereich der einzelnen EU-Staaten, nur dürfen deren Entscheidungen keine der 4 Wirtschaftsfreiheiten beeinträchtigen. Und der EUGh kümmert sich darum, daß dies auf keinen Fall passiert.

Und noch ein Punkt ist bedenklich. Auf EU-Ebene darf die Regierung (EU-Kommission) entscheiden, ob sie oder die anderen Organe verfassungskonform (EU-Vertragskonform) agieren. Keine echte Demokratie würde so etwas zulassen. Denn gerade das war ein wichtiger Teil der demokratischen Entwicklung in den Staaten, daß die Regierung/die HerrscherInnen sich dem Gesetz und der Kontrolle des Volkes unterworfen haben und nicht mehr selbstherrlich alles selber entscheiden oder sich freisprechen konnten.

Was wären die Vorteile einer demokratischen EU ?

Vielleicht sollte man sich grundsätzlich die Frage stellen, wen die EU repräsentieren soll ?

- a) Nur die Konzerne und die Mächtigen ?
- b) Oder die Allgemeinheit und Bevölkerungen der einzelnen EU-Staaten ?

Ich persönlich bin für b)

Natürlich ist mir klar, daß die Entscheidungsfindungen auf demokratische Art schwieriger werden, als sie aktuell sind. Wer schon einmal in Kommissionen oder größeren Gruppen gearbeitet hat, weiß, was ich meine. Allerdings würde die EU dadurch auch ihrem Marketingbild (Sozial- und Friedensunion) näher kommen.

Die 28 EU-Staaten sind sehr unterschiedlich, sowohl von ihrer demokratischen Entwicklung, als auch von ihrer Geschichte und Kultur. Dieser Vielfalt kann in einer Demokratie Rechnung getragen werden. In einer Wirtschaftsdiktatur wird dies sicher nicht getan. (Wie wir gerade bei den Troika-Opfern miterleben können.)

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, daß auch die Intellektuellen ihre Rolle hinterfragen. Es geht um die Haltung: „Natürlich wissen wir alles besser, als die anderen.“

- Heißt das aber auch, daß nur die Oberschicht und Mächtigen eine Ahnung von der Wirklichkeit haben ?
- Oder lassen sich die Intellektuellen hier (willig) mißbrauchen, in der Hoffnung sich selber einen gutbezahlten Platz an der Sonne zu sichern ?

Hier möchte ich auf historische Parallelen verweisen:

- Anfang des 19.Jhts. haben die Adligen die Mitsprache der Bürgerlichen abgelehnt, weil diese zu ungebildet seien, um komplexe Zusammenhänge zu verstehen.
- Anfang des 20. Jhts. haben die Bürgerlichen die Mitsprache der ArbeiterInnen abgelehnt, weil diese zu ungebildet ....
- Mitte des 20. Jhts. haben die europäischen Kolonialherren die Unabhängigkeit ihrer Kolonialvölker abgelehnt, weil diese zu ungebildet ...
- Anfang des 21. Jhts lehnen die Mächtigen und Intellektuellen in der EU die Mitsprache der Bevölkerung ab, weil diese zu ungebildet ...

Könnte es sein, daß es in allen diesen Fällen nicht um die Bildung der anderen gegangen ist, sondern um das nicht Teilen wollen von Macht und Herrschaft ?

Es stellen sich für mich daher folgende Diskussions-Fragen:

- *Ist die EU-Bevölkerung schon reif für Mitsprache ?*
- *Engt Demokratie die Vielfalt der EU ein ?*
- *Hat nur die Wirtschaft die Kompetenz komplexe soziale und gesellschaftliche Problem zu lösen ?*
- *Ermöglicht eine Fokussierung auf Wirtschaftswünsche in der EU Vielfalt ?*
- *Wird die mangelnde Bildung der EU-Bevölkerung durch bewußtes Nichtberichten von komplexen Entscheidungs(zusammenhängen) gefördert ?*
- *Wo ist eher Vielfalt möglich: In einer Demokratie oder in einer Diktatur ?*
- *Warum glauben wir, daß nur in Hierarchien (wie in Unternehmen) effiziente Entscheidungen getroffen werden können ? Für wen sind sie effizient ?*